



Nachrichten

Berichte . Hintergründe . Informationen aus dem Rohrleitungsbauverband e. V.

In dieser Ausgabe:

- Arbeiten im Freien: Hitze darf Arbeitgeber nicht kaltlassen, S. 2
- HDB und ZDB begrüßen das Gesetz gegen Zahlungsverzug, S. 3
- Dietmar Brückemeyer zum neuen DVGW-Präsidenten gewählt, S. 5
- Infrastruktur am DLR-Standort Köln wird ausgebaut, S. 4
- LVR prämiert Bilfinger Scheven GmbH, S. 6
- 9. Internationales Leitungsbausymposium: „Call for papers“ eröffnet, S. 10

Netzausbau als nächster logischer Energiewende-Schritt

Wie viel soll über Land durchs Land?



werkskommissar Joaquín Almunia zwar nicht, aber mit insgesamt 30 Millionen Euro liegt die aktuelle Forderung deutlich unter der Summe der bislang gewährten Nachlässe in Höhe von 10 Milliarden Euro. Ein weiterer Preisanstieg für Ökostrom ist abgewendet, Unternehmen und Verbraucher können zunächst einmal aufatmen. Aber wie sieht eigentlich der nächste Bauabschnitt auf der Großbaustelle Energiewende aus?

Es bleiben viele Fragezeichen

Bisher setzt die Große Koalition vor allem auf die Förderung von Energie aus Sonne und insbesondere Wind; im Fokus der öffentlichen Diskussion steht die klima- und umweltfreundliche Erzeugung von Strom. Es ist höchste Zeit, den Blickwinkel zu erweitern und Antworten auf die naheliegenden Fragen

zum Transport zu finden. Nach der EEG-Novelle sind weiterhin viele Fragen offen, die auch die von Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel kürzlich vorgelegte Zehn-Punkte-Energie-Agenda nicht zufriedenstellend beantwortet. In der steht zum Beispiel, mit der Weiterentwicklung des für die Leitungsbaubranche wichtigen Netzentwicklungsplans (NEP) solle 2015 begonnen werden, eine Novelle des auf dem NEP basierenden Bundesbedarfsplans steht frühestens für 2016 auf der Agenda – wie sollen Unternehmen angesichts solcher vagen Rahmenbedingungen eine zuverlässige Investitions- und Personalplanung betreiben?

Fortsetzung S. 2 →

Am 9. Juli hat die Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) grünes Licht von der EU-Kommission bekommen – vorausgegangen

war ein monatelanger Streit, der sich vor allem um die Frage nach der Vereinbarkeit der deutschen Ökostrom-Umlage mit europäischem Wettbewerbsrecht gedreht hatte.

Jetzt ist ein Kompromiss gefunden: Ganz abgerückt von seiner Forderung, deutsche Unternehmen müssten bereits gezahlte Ökostromrabatte nachzahlen, ist EU-Wettbe-

Editorial

Dieter Hesselmann . Geschäftsführer des rbv e. V.

Liebe Leserinnen und Leser,

rechtzeitig vor Beginn der parlamentarischen Sommerpause haben die EU-Kommission und die Bundesregierung ein monatelanges Tauziehen beendet: Der Streit um die Ökostrom-Förderung ist beigelegt – Deutschland hat eingewilligt, einen bestimmten Prozentsatz des aus dem Ausland importierten Ökostroms wie Strom aus Deutschland zu behandeln; im Gegenzug ist der Löwenanteil der milliarden-schweren Brüsseler Nachzahlungsforderungen vom Tisch.

Aber was ist damit eigentlich erreicht? Deutschland hat sich auf die Fahne geschrieben,

bei der Nutzung erneuerbarer Energien eine Vorreiterrolle einzunehmen – das ist ein Selbstverständnis, das die Bereitschaft voraussetzt, wirklich Neuland zu betreten; auch Weitblick kann dabei nicht schaden. Genau der ist gefragt, weit über das Ende der aktuellen Legislaturperiode hinaus. Seit dem Beschluss der Bundesregierung, den Atomausstieg zu vollziehen, sind gut drei Jahre ins Land gegangen. Wer in diesen drei Jahren „Energiewende“ gesagt hat, hat damit vor allem klima- und umweltfreundlichen Strom gemeint. Die Selbstverpflichtung zur Nutzung nachhaltig er-

zeugter Energie aber setzt den Zugriff darauf voraus – ohne ein leistungsfähiges Übertragungsnetz bleibt der vorbildlichste Windpark betongewordene Absichtserklärung.

Die Deutsche Energie-Agentur gelangt in ihrer dena-Netzstudie II zu dem Schluss, für das Jahr 2020 ergebe sich ein Netzzubaubedarf von bis zu 3.600 km Trassenlänge – gebaut sind davon gerade einmal 400 km. 3.600 km zusätzliche Freileitungen? Ein Bild, gegen das sich Widerstand regt und das nicht alternativlos ist: Im niederrheinischen Raesfeld ist jetzt der erste Spatenstich für

ein in vielerlei Hinsicht wegweisendes Projekt erfolgt, das die Tauglichkeit erdverlegter Stromtrassen beweisen soll. Keine Frage: Neue Technik erfordert auch die Bereitschaft zu entsprechenden Investitionen, aber wer Vorreiter sein will, tut gut daran, nicht auf alte Gäule zu setzen.

Bereits einige Tage vor der Einigung über das EEG hat der Deutsche Bundestag ein Gesetz verabschiedet, das ebenfalls richtungsweisend ist: Mit dem Gesetz zur Bekämpfung von Zahlungsverzug schafft die Bundesregierung endlich Klarheit bei Zahlungsfristen –



mehr zu diesem und zahlreichen anderen Themen finden Sie im Innenteil dieser Ausgabe der rbv-Nachrichten. Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen Ihr Dieter Hesselmann.

Branchen-Legende

- Spartenübergreifend
- Gas
- Fernwärme
- Abwasser
- Strom
- Telekommunikation
- BWL
- Industrie-Rohrleitungsbau
- Wasser

Netzausbau als nächster logischer Energiewende-Schritt (Fortsetzung)

Wind ist wesentlich

Die in Nord- und Ostsee erzeugte Windenergie spielt in den Plänen der Bundesregierung eine wesentliche Rolle; auch an Land werden zukünftig wahrscheinlich weitere Windkraftanlagen entstehen. In sämtlichen Szenarien, welche die vier großen Übertragungsnetzbetreiber in ihrem Netzentwicklungsplan vorstellen, hat der Ausbau der Windenergieleistung an Land und auf See den stärksten Einfluss auf den überregionalen Übertragungsbedarf in Nord-Süd-Richtung. Die genaue Aufteilung des Ökostroms nach Erzeugungsart sowie die regionale Verteilung stehen noch nicht fest, und ein eigenes EEG-Reform-Szenario gibt es deshalb nicht. Klar ist aber, dass die prognostizierte Windenergieleistung den regionalen Bedarf teilweise erheblich überschreitet und schon allein deshalb die für den weiträumigen Transport benötigten Nord-Süd-Achsen keinesfalls an Bedeutung verlieren werden. Im Gegenteil: Das bestehende Netz muss ausgebaut werden, vor allem in Nordostdeutschland besteht hier weiterhin Bedarf.



Rückenwind fürs Erdkabel

Das „Was“ ist also unbestritten, in der Frage nach dem „Wie“ steckt allerdings weiterhin Zündstoff, zumal sich immer häufiger Widerstand gegen die althergebrachten Freilandleitungen regt. Gerade in Siedlungsnähe liegt es nahe, neue Trassen unterirdisch zu verlegen, und nicht nur Bürgerinitiativen sehen in erdverlegten Kabelleitungen die Alter-

native zur herkömmlichen Überlandleitung. Auch die NRW-Landtagsfraktion der Grünen begrüßt diese Art der Technik. Die wird jetzt in der Praxis umfassend auf ihre Tauglichkeit für den Stromtransport getestet – die Teststrecke im nordrhein-westfälischen Raesfeld, mit deren Bau in diesen Tagen begonnen wurde, ist eine von deutschlandweit vier Pilotstrecken.

Auf einem rund 3,4 km langen Abschnitt geht die 130 km lange 380-kV-Leitung zwischen dem niederrheinischen Wesel und Meppen im Emsland unter die Erde. Pilotcharakter hat das Projekt auch insofern, als dem Bodenschutz besonderes Augenmerk gilt: Ein vom Netzbetreiber mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe und den von der Baumaßnahme betroffenen Landwirten abge-

stimmtes Bodenschutzkonzept soll dafür sorgen, dass Bodenschäden weitgehend vermieden und die natürlichen Bodenfunktionen nach Abschluss der Maßnahme wiederhergestellt werden.

Vorschub durch Technik

Dem Transport von Strom durch erdverlegte Kabel Vorschub leisten könnte auch eine Technik, die ebenfalls noch in

der Entwicklungsphase ist: Die sogenannte VSC-Technologie (Voltage Source Converter), bei deren Entwicklung deutsche Unternehmen führend sind, gestattet es, Elektrizität im Hochspannungsbereich als Gleichstrom zu übertragen – und gerade bei langen Distanzen ab 100 km ist die Übertragung von Gleichstrom mittels erdverlegter Kabel besonders effizient, da verlustfreier als mittels Überlandleitung. Noch erreicht VSC zwar nicht die Leistungsstärke des herkömmlichen Verfahrens, aber das könnte sich in Zukunft ändern.

Der Rohrleitungsbauverband ist davon überzeugt, dass der erdverlegte Leitungsbau beim unstrittig erforderlichen Ausbau des Stromversorgungsnetzes eine wichtige Rolle spielen kann und wird, zumal auch Umweltverbände fordern, dass die zügige Umsetzung innovativer Technologien Vorrang haben müsse. Das erste deutsche Erdkabelprojekt ist dabei ein wichtiger Schritt, dem weitere folgen müssen. (MB/FN)

Arbeiten im Freien: BG Bau mahnt Pflichtbewusstsein an

Hitze darf Arbeitgeber nicht kaltlassen

Deutschlands Klima wird wärmer, im Sommer steigt die Temperatur auf bis zu 42 °C im Schatten. Wer im Freien arbeitet, ist besonders betroffen; als gefährlichste Folge großer Hitzeeinwirkung droht ein Hitzschlag. Rund 90 Fälle registrierten gewerbliche Berufsgenossenschaften allein im Jahr 2012 – die Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft sagt, was zu beachten ist.

Alle Baubeteiligten sind in der Pflicht

Bernhard Arenz, Präventionsleiter der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG BAU): „Das Arbeitsschutzgesetz verpflichtet Unternehmen dazu, Gesundheitsgefahren für die Beschäftigten durch Gefährdungsbeurteilungen zu erfassen und geeignete Schutzmaßnahmen zu ergreifen, aber auch die Beschäftigten müssen für ihre Sicherheit und Gesundheit Sorge tragen. Unterweisungen der Arbeitgeber müssen ernst genommen und Weisungen befolgt werden.“

Laut einer Studie der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) ist die Dosis an UV-Strahlen, der Bauarbeiter ausgesetzt sind, fast fünfmal so hoch wie die von Beschäftigten in geschlosse-

nen Räumen. UV-Strahlen können Schäden an der Netzhaut und, im Extremfall, sogar Hautkrebs verursachen.

Besondere Maßnahmen ab 30 °C

Als Schutz für die Augen empfehlen sich Sonnenbrillen mit seitlicher Abdeckung; wird kein Helm getragen, sollten Beschäftigte Kopfbedeckungen mit breitem Rand und Schirm sowie Nackenschutz nutzen. Sonnencreme mit Lichtschutzfaktor 30 ist sinnvoll, ersetzt aber keine luftdurchlässige Kleidung, die den Körper bedeckt und so schützt.

Besonders schwere Arbeiten sollten in die Frühstunden gelegt werden; bei steigenden Temperaturen sind pro Stunde fünf bis zehn Minuten Pause sinnvoll.

Ab 30 °C sollten auf der Baustelle kühle Getränke wie Mineralwasser, Tee oder Fruchtschorle zur Verfügung stehen, bei manchen Tätigkeiten haben schattenspendende Schirme, Zelte oder spezielle Segel Sinn. Im Inneren von Bauwerken ist gute Belüftung wichtig; bei dauerhaftem Aufenthalt in Baumaschinen, Lkw und Baggern sollten Klimaanlagen genutzt werden.

Arenz: „Schon vor dem Einsatz sollten Arbeitgeber in einem Handlungsplan spezielle Erste-Hilfe-Maßnahmen festlegen.“ Was im Notfall bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes zu tun ist, erläutert eine Hitzefallkarte mit Sofortmaßnahmen, die bei der BG BAU kostenlos per E-Mail an die Adresse Praevention@bgbau.de angefordert werden kann. (BG BAU)



HDB und ZDB begrüßen Gesetz gegen Zahlungsverzug

„Das Gesetz ist die richtige Antwort“

Zahlungsausfälle und die damit verbundenen Liquiditätsengpässe sind für Bauunternehmen nach wie vor Insolvenzgrund Nummer eins. Abhilfe schaffen soll das am 4. Juli 2014 vom Deutschen Bundestag verabschiedete Gesetz zur Bekämpfung von Zahlungsverzug. In einer gemeinsamen Stellungnahme anlässlich der Verabschiedung begrüßen die beiden Bauspitzenverbände das Gesetz ausdrücklich.

Schutz vor unverhältnismäßig langen Fristen

„Das Gesetz zur Bekämpfung von Zahlungsverzug ist vom Willen getragen, die Bauwirtschaft und insbesondere den Mittelstand vor unverhältnismäßig langen Zahlungsfristen zu schützen. Die Baubetriebe müssen in Vorleistung treten und leiden unter den finanziellen Folgen ausbleibender Zahlungen. So hat es sich eingebürgert, dass sich marktstarke Auftraggeber in ihren Allgemeinen Geschäftsbedingungen zu Lasten schwächerer Vertragspartner lange Zahlungsziele einräumen und so auf Kosten des Mittelstands Liquidität verschaffen.

Das Gesetz mit einer Ergänzung des AGB-Rechts ist die richtige Antwort darauf“, so die Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes Deutsches Baugewerbe (ZDB) und des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie (HDB), Felix Pakleppa und Michael Knipper.



Zahlungsfristen von mehr als 30 Tagen unwirksam

Nach wie vor sind Zahlungsausfälle und die damit verbundenen Liquiditätsengpässe Insolvenzgrund Nummer eins für Bauunternehmen. Insofern setzt das Gesetz die richtigen Akzente: Grundsätzlich sind Zahlungsfristen von mehr als 30 Tagen und Abnahmefristen von mehr als 15 Tagen unwirksam. „Die Große Koalition hat die Lage der Branche verstanden: Bauunternehmen warten noch immer zu lange auf ihr Geld, obwohl sie vorleistungspflichtig sind und

ihre Beschäftigten und Lieferanten bezahlen müssen, bevor sie Geld vom Auftraggeber sehen.

Diese Situation wird sich nun wesentlich verbessern“, so Pakleppa und Knipper. „Das Gesetz schafft Klarheit bei den Zahlungsfristen und setzt damit die Ziele der Richtlinie positiv um. Die Bauwirtschaft erwartet nun eine zügige Verabschiedung des Gesetzes auch im Deutschen Bundesrat.“ (HDB/ZDB)

DVGW-Präsidium neu besetzt

Dietmar Bückemeyer ist neuer DVGW-Präsident

Am 1. Juli führte der Bundesvorstand des Deutschen Verein des Gas- und Wasserfaches (DVGW) turnusgemäß Wahlen durch. Zum neuen DVGW-Präsidenten gewählt wurde Dietmar Bückemeyer.

Bückemeyer, bisher DVGW-Vizepräsident Wasser, löst Dr. Karl Roth ab, der das Ehrenamt seit Januar 2013 bekleidete. Neuer Vizepräsident Wasser ist Dr. Dirk Waider; in ihren Ämtern als Vizepräsident Gas und als dritter Vizepräsident bestätigt wurden Dr. Thomas Hübener und Michael Riechel. Seit 2002 ist Bückemeyer Technischer Vorstand der Stadtwerke Essen AG, davor war er Abteilungsleiter und Prokurist im Bereich Planung und Bau des Unternehmens,

dem er seit 1988 angehört. Dem DVGW-Bundesvorstand gehört Bückemeyer seit 2004 an, seit September 2013 als DVGW-Vizepräsident Wasser. Darüber hinaus ist er Vorstandsvorsitzender der DVGW-Landesgruppe Nordrhein-Westfalen und Obmann des DVGW-Lenkungsausschusses „Wasserversorgungssysteme“. Sein ingenieurwissenschaftliches Diplom hat er gebürtig Gelsenkirchener in der Fachrichtung Maschinenbau erworben.

Dr. Dirk Waider ist seit 2013 Vorstandsmitglied der GELSENWASSER AG. Nach seinem Eintritt ins Unternehmen im Jahr 2003 war Waider zunächst Leiter der Stabsstelle strategische Geschäftsentwicklung und, ab 2008, Prokurist und Hauptabteilungsleiter „Unternehmensentwicklung“. Davor war er seit 1998 Berater und Projektleiter der Kienbaum Unternehmensentwicklung GmbH. Nach seinem Studium der Entsorgungstechnik an der RWTH Aachen war der gebürtige Neusser wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Umwelttechnik und Management an der Universität Witten/Herdecke. (DVGW)



Dietmar Bückemeyer und Dr. Dirk Waider (von links nach rechts) nach ihrer Wahl zum DVGW-Präsidenten bzw. DVGW-Vizepräsidenten Wasser am 2. Juli 2014 in Bonn; Quelle: DVGW (© Fotoagentur Bildschön)

DWA bestätigt Bundesgeschäftsführer im Amt

Neue Amtszeit für Johannes Lohaus

Bauassessor Dipl.-Ing. Johannes Lohaus (54) beginnt am 1. Juli 2015 eine neue fünfjährige Amtszeit als Bundesgeschäftsführer der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA).

Der Vorstand der Vereinigung hat die Verlängerung seines Vertrags am 1. Juli 2014 einstimmig beschlos-



sen und damit zum Ausdruck gebracht, dass er die vertrauensvolle Zusammenarbeit sehr gerne fortsetzen möchte. Lohaus arbeitet seit 25 Jahren für die Vereinigung, die europaweit zu den größten Organisationen der Wasserwirtschaft zählt. Geschäftsführer wurde er im Juli 2005.

Johannes Lohaus ist Bauingenieur mit Schwerpunkt Wasserwirtschaft. Nach seinem Studium an der RWTH Aachen arbeitete er zunächst

in einem Beratungsbüro für Abfallwirtschaft und absolvierte dann den Vorbereitungsdienst für den höheren bautechnischen Verwaltungsdienst, den er als Bauassessor abschloss.

Bei der heutigen DWA begann er 1988 als Abteilungsleiter. Im Jahr 2000 wurde er vom Präsidium zum Stellvertreter des damaligen Hauptgeschäftsführers ernannt. Seit dem 1. Oktober 2004 ist Lohaus auch ehrenamtlicher Generalsekretär des europäischen Dachverbandes European Water Association (EWA). (DWA)

Neuwahlen beim BDEW

Johannes Kempmann ist neuer BDEW-Präsident

Am 26. Juni 2014 hat der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW), Berlin, Johannes Kempmann (60) einstimmig zum neuen Präsidenten gewählt.

Kempmann, Technischer Geschäftsführer der Städtischen Werke Magdeburg, löst den bisherigen Verbandspräsidenten Ewald Woste ab. Woste, Vorstandsvorsitzender der Thüga AG, München, hatte nach zwei Amtszeiten von jeweils zwei Jahren nicht wieder kandidiert.

„Das Votum ist für mich Vertrauensbeweis und Verpflichtung zugleich. Ich freue mich darauf, mich in den kommenden zwei Jahren für die Interessen der gesamten Energie- und Wasserwirtschaft einsetzen zu können, insbesondere mit

Blick auf die Herausforderungen der Energiewende. Hier brauchen wir dringender denn je sachgerechte, marktorientierte Lösungen und politisch stabile Rahmenbedingungen“, sagte Kempmann nach seiner Wahl.

Vom Vorstand erstmalig zum Vizepräsidenten gewählt wurde Klaus Steiner, Geschäftsführer der Stadtwerke Lindau (B) GmbH & Co. KG, Lindau; zum Vizepräsidenten Wasser/Abwasser gewählt wurde Jörg Simon, Vorstandsvorsitzender der Berliner Wasserbetriebe, Berlin. In ihren Ämtern als Vize-

präsidenten bestätigt wurden Michael G. Feist, Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Hannover AG, Hannover, und Rolf Martin Schmitz, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der RWE AG, Essen. Die Wahl aller Vizepräsidenten erfolgte ebenfalls einstimmig. (BDEW)



Infrastruktur am DLR-Standort Köln wird ausgebaut

ARGE geht mit Volldampf durch das Nadelöhr

Das Brummen von Baggern und das Geknister von Schweißarbeiten gehören am Standort Köln-Porz des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt e. V. (DLR) derzeit zur täglichen Geräuschkulisse. Die von der Arbeitsgemeinschaft ARGE DLR Köln – sie besteht aus der Riemann & Apel GmbH Rohrleitungsbau (kfm. Federführung) und der PRT Anlagentechnik GmbH (techn. Federführung) – ausgeführten Bauarbeiten sind Bestandteil des Projektes Medien 2010-Kühlwasser, in dessen Rahmen insbesondere die Leistungsfähigkeit der DLR-Infrastruktur für die Kühlwasserversorgung gesteigert werden soll. Dementsprechend wird die zentrale Kühlwasserversorgung auf dem DLR-Gelände erneuert und die Kälteversorgung einzelner Gebäude in vier voneinander getrennten Arbeitsschritten sukzessive modernisiert. Zusätzlich wird ein zweiter Zellenkühlturm in Betonbauweise errichtet, an den das neue Leitungsnetz nach seiner Fertigstellung angeschlossen wird. Zu den wesentlichen Positionen des Leistungsverzeichnisses zählen erdverlegte Stahlleitungen mit PE-Ummantelung und Zementmörtelauskleidung in Nennweiten von DN 80 bis DN 900, erdverlegte Ver- und Entsorgungsleitungen aus Kunststoffmantelrohren (KMR) DN 65 und DN 200 sowie aus PE-HD-Leitungen Da 225, die teilweise im Spülbohrverfahren eingebaut werden. Zurzeit arbeitet sich die ARGE mit Volldampf durch ein regelrechtes Nadelöhr im Bereich der sogenannten Straße II. Trotz des überaus engen Zeitfensters für Um- und Anschlussarbeiten von max. 14 Tagen und eines Baufelds, das durch eine Vielzahl von querenden Leitungen durchzogen wird, gehen die Arbeiten wie geplant voran. Dabei trägt die gute Kommunikation unter den Baupartnern ebenso zum schnellen und reibungslosen Baufortschritt bei wie das technisch-fachliche Know-how der ausführenden Unternehmen.

Luftfahrt, Raumfahrt, Verkehr, Energie und Sicherheit gehören zu den Forschungsfeldern, die im DLR Köln in neun Forschungseinrichtungen bearbeitet werden. Hierzu zählen Großversuchsanlagen wie Windkanäle, Triebwerks- und Materialprüfstände und ein Hochflussdichte-Sonnenofen. „Um die Kühlwasserverbraucher auf dem Gelände mit dem in Gebäude 34 produzierten Kühlwasser zu versorgen, müssen zwischen diversen Betriebspunkten neue Kühlwasserleitungen verlegt werden“, beschreibt der Vertreter des Bauherrn, Dipl.-Ing. Knuth Kayser, den Hintergrund des Projektes.

Mit der Neuverlegung der Leitungen verbunden sind die dazu erforderlichen Erdarbeiten, die Errichtung von Schachtbauwerken und die Mitverlegung untergeordneter Leitungen. „Darüber hinaus sind verschiedene Bestandsleitungen abzurechen oder umzulegen, oder mit den neuen Kühlwasserleitungen in umfangreichem Maße zu queren“, so Kayser zum Umfang der Arbeiten. Zu den von der Kühlwasserleitungsverlegung betroffenen Medien zählen Frisch- und Fernwärme- (KMR-Leitungen), Kühlwasser-, Trinkwasser- und Elektroleitungen sowie Kabelleerrohre und Gas- und Druckluftleitungen.

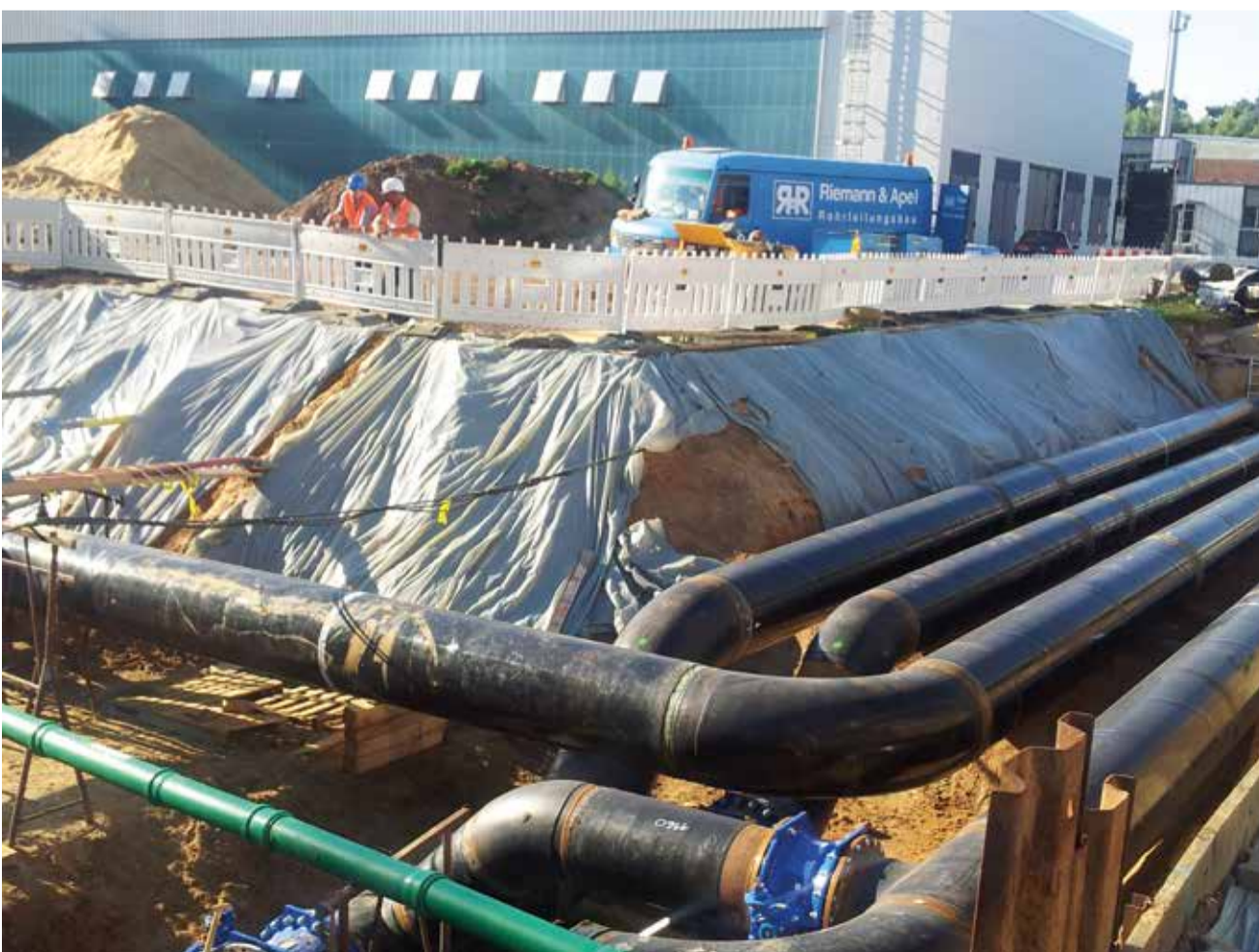
In mehreren Schritten

„Grundsätzlich erfolgt die Ausführung der Bauleistungen in vier separaten Schritten“, ergänzt Dipl.-Ing. Nils Carlsen, der Vertreter der für Planung und Bauüberwachung zuständigen BFT Planung GmbH, Aachen. Zurzeit erfolgt die Umsetzung von Schritt 1, der in drei Bauabschnitte unterteilt ist. In Abschnitt 1 werden Leitungen parallel zur Achse der Straße II verlegt und diverse Fernwärme-, Gas- und Wasserleitungen sowie eine Kanalhaltung umgelegt. Daran schließt sich dann die Verrohrung senkrecht zur Straßenachse an. Zusätzlich werden die neue Versorgung von Gebäude 38 mit Fernwärme und Kühlwasser sowie eine provisorische Fernwärmeleitung errichtet.

Im dritten Bauabschnitt werden die neuen Leitungen dann mit dem bestehenden Kühlwassernetz verbunden und nicht mehr benötigte Haltungen zurückgebaut. Diese Arbeiten sollen im August dieses Jahres beendet sein. Die dann folgenden Schritte 2 (Verrohrung von Straße II nach Gebäude 34), 3 (Verlegung von Leitungen für Frisch- und Abwasser) und 4 (Verrohrung im Rohrhof Gebäude 43) beginnen Mitte August und sollen im Mai des nächsten Jahres abgeschlossen werden.



Umfangreiche Tiefbauarbeiten: Im Rahmen des Projektes Medien 2010-Kühlwasser soll insbesondere die Leistungsfähigkeit der DLR-Infrastruktur für die Kühlwasserversorgung gesteigert werden. Foto: ARGE DLR Köln



Rohre verlegen im Nadelöhr: Die Vielzahl von vorhandenen und neuen Leitungen prägen die Tiefbauarbeiten im Bereich der Straße II. Foto: ARGE DLR Köln



Freilegung vorhandener Leitungen mit dem Saugbagger. Foto: ARGE DLR Köln

Infrastruktur am DLR-Standort Köln wird ausgebaut (Fortsetzung)



Entsprechend dem Regelwerk verschweißen zwei Arbeiter die Stahlrohre miteinander. Foto: ARGE DLR Köln



Detlef Schwager, Bauleiter Tiefbauarbeiten (r.), beim Rundgang über die Baustelle.

Foto: rbv



Das Baufeld aus der Vogelperspektive.

Foto: ARGE DLR Köln

Anspruchsvolles Baufeld

Speziell die Arbeiten in der ersten Bauphase sind durch eine Vielzahl von vorhandenen Leitungen im Baufeld gekennzeichnet. Diese sind teilweise zurückzubauen, weitestgehend jedoch über die Bauzeit zu sichern. „Hinzu kommt, das insbesondere im Bereich der StraÙe II vorhandene Leitungen in verschiedenen Höhenlagen übereinander liegen“, erklärt Detlef Schwager, Bauleiter Tiefbau, Riemann & Apel GmbH. „Das führt dazu, dass neue Rohre im Rahmen der Montage regelrecht zwischen vorhandene Leitungen eingefädelt werden müssen, was die Situation vor Ort zusätzlich erschwert“, ergänzt Willy Grünschläger, Bauleiter Rohrbau, PRT Anlagentechnik GmbH. Beim Ausheben der bis zu 3 m tiefen, einseitig mit Spunddielen und Holzbohlen verbauten und ansonsten geböschten Baugrube legt ein Saugbagger die vorhandenen Versorgungsleitungen frei. Nach der Erstellung des Planums werden die neuen 12 m langen Stahlleitungen

mit PE-Ummantelung und Zementmörtelauskleidung, die je nach Nennweite bis zu 6 t wiegen können, mit dem Mobilkran auf Kanthölzern abgelegt, in Position gebracht und dann verschweißt. „Ab einer Nennweite von DN 300 wird diese Arbeit entsprechend dem Regelwerk von zwei Arbeitern ausgeführt“, erläutert Dipl.-Ing. (SFI) Roy Ehlers, Projektleiter PRT Anlagentechnik GmbH. Nach den abschließenden Druck-, Durchstrahlungs- und Sichtprüfungen werden die Nähte dann isoliert.

Enges Zeitfenster

Um notwendige Unterbrechungen der Kühlwasserversorgung auf ein Mindestmaß zu beschränken, wurden die Bauarbeiten im Bereich der StraÙe II bereits weit vor Beginn der Bauarbeiten mit den betroffenen Forschungseinrichtungen abgestimmt und auf ein Zeitfenster von 14 Tagen beschränkt. „Das stellt die beteiligten Baupartner mit Blick auf die drohenden Konventionalstrafen zwar ganz

schön unter Druck“, stellt Dipl.-Ing. (SFI) Volker Muscharki, Projektleiter Tiefbauarbeiten, Riemann & Apel GmbH, fest, er ist aber zuversichtlich, dass alle Arbeiten wie im Bauzeitenplan vorgesehen umgesetzt werden können. Dazu tragen unter anderem die gute Zusammenarbeit und die lösungsorientierte Kommunikation zwischen den Baupartnern bei – hierin sind sich die Projektleiter Ehlers und Muscharki, Bauleiter Schwager und Bauherrenvertreter Kayser einig.

Beim intensiven Gespräch und beim offenen Austausch in den wöchentlichen Baubesprechungen, an denen neben Bauherren und Planern Vertreter der ARGE DLR Köln und der Firma, die den Auftrag für die Errichtung des neuen Kühlturns erhalten hat, sowie ein externer Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinator (SiGeKo) teilnehmen, werden auch bei nicht vorhersehbaren neuen Erkenntnissen immer kurzfristige und einvernehmliche Lösungen erarbeitet.

Bestens qualifiziert

Dazu tragen nicht zuletzt die Erfahrung und die Qualifikation der ARGE-Partner bei. Zu den Geschäftsfeldern der Riemann & Apel GmbH, die seit 2005 zu den rbv-Mitgliedsunternehmen zählt, gehört die Erstellung von betriebsfertigen Rohrleitungsnetzen in der Gas-, Wasser-, Fernwärme- und Abwasserentsorgung sowie im Anlagen-, Erd-, Tief- und Straßenbau.

Dabei werden als Rohrwerkstoffe Stahl (austenitisch, ferritisch, warmfest), duktiler Guss, Faserzement, thermo- und duroplastische Kunststoffe (PE-HD, PP, PVDF, PVC-U, GFK) verarbeitet. Für die fachgerechte Verlegung kommt geschultes Fachpersonal wie Rohrschweißer nach DIN-EN 287-1, Rohrleitungsbaumonteur nach DVGW-Arbeitsblatt GW 15, GW 330, GW 331 und TRGS 519 sowie beim Verlegen von Kunststoffmantelrohren und Rohrsystemen AGFW-geschulte Muffenmonteure zum Einsatz. Für die Verschweißung von Rohrstählen verfügt das Unternehmen über Verfahrensprüfungen für die Schweißverfahren nach DIN-EN 287-1. Neben diesen Verfahrensprüfungen ist das Unternehmen als Schweißfachbetrieb gemäß AD-Merkblatt HP 0/DIN EN 3834-3, Fachbetrieb gemäß Wasserhaushaltsgesetz, DVGW-Fachunternehmen nach DVGW-Arbeitsblatt GW 301, Gruppe G1 und W1, DVGW-Fachunternehmen nach AGFW FW 601, Gruppe FW1 sowie als AZ-Fachbetrieb nach TRGS 519 zertifiziert.

Die PRT Anlagentechnik GmbH, die ebenfalls seit Jahren Mitglied im Rohrleitungsbau-

verband ist, verfügt über ein umfassendes Know-how und jahrzehntelange Erfahrung im Bau von Industrieanlagen. Hierzu zählen chemische und petrochemische Anlagen, Tankanlagen, Flugfeldbetankungsanlagen, Pumpstationen, Anlagen der Gasrohrleitungsnetzen in der Wassertechnik und Anlagen der Gas- und Anlagen der Wassertechnik. Im gesamten Anlagenbau werden sowohl Arbeiten im Stahl- und Rohrleitungsbau als auch die Lieferung und Montage von kompletten Anlagen ausgeführt. Diese beinhalten sämtliche maschinenbau-, bau- und elektrotechnischen Gewerke. Planung und Ausführung erfolgen nach nationalen und inter-

nationalen Standards sowie den geltenden Sicherheitsbestimmungen. Die Anlagen werden entsprechend dem neuesten Stand der Technik und in Übereinstimmung mit den aktuellen Umweltschutzgesetzen errichtet. Ebenso wie der ARGE-Partner ist das Unternehmen umfangreich zertifiziert. Unter anderem nach DVGW-Arbeitsblatt GW 301: G1 ge,st,pe/W1 ge,st,az,ku,pe, nach DIN EN ISO 3834-2 in Verbindung mit AD 2000-Merkblatt HP 0 sowie nach AGFW-Arbeitsblatt FW 601, Gruppe FW1. Zudem besitzt das Unternehmen ein BMS-Zertifikat (Betriebliches Management-System).



Verlegung von Kunststoffmantelrohren (KMR) DN 65 und PE-HD-Leitungen Da 225. Foto: ARGE DLR Köln

25 Jahre Rink Bau

Ein rundes Vierteljahrhundert

Ins Leben gerufen wurde die Peter Rink Bau GmbH in Rosenheim im Herbst 1988. Inzwischen blicken Gründer Dipl.-Ing. (FH) Peter Rink und die 20 Mitarbeiter des Unternehmens auf mehr als 25 Jahre erfolgreicher Firmengeschichte zurück. Fast genauso lange, nämlich seit dem 1. Oktober 1993, ist Rink Bau Mitglied im rbv.



Zusätzliches Plus der Lage im Ortsteil Wasserwiesen: Zuvor lagen 40 km zwischen dem Baulager und den Büroräumen im Herzen Rosenheims; mit dem Umzug in die Raublinger Immobilie mit Bürogebäude und Lagerhalle konnten die Unternehmensbereiche zusammenwachsen – ein erheblicher organisatorischer Vorteil, von dem auch die Kunden des nach DVGW-Arbeitsblatt GW 301 in den Bereichen W2 und G3 zertifizierten Unternehmens profitieren, die zum größten Teil aus einem Umkreis von rund 100 km um den Firmensitz stammen. (rink bau)

In den Anfangsjahren erstellte Rink Bau erdverlegte Rohrleitungen der Sparten Wasser, Kanal und Gas, im Laufe der Zeit spezialisierte sich das Unternehmen jedoch zunehmend. Heute ist man vor allem im Bereich des Wasserleitungsbaus tätig. Ein Schwerpunkt der täglichen Arbeit sind innerörtliche Sanierungsarbeiten, in geringerem Umfang wird auch

noch Gasleitungsbau betrieben. Dank des eigenen Fuhrparks können sämtliche Arbeiten ausgeführt werden, ohne dass Subunternehmer eingebunden werden müssen – Erdarbeiten inklusive. Im Jahr 2000 verlagerte die Rink Bau ihren Firmensitz von Rosenheim ins verkehrsgünstig an der Autobahn A8 München-Salzburg gelegene Raubling.

LVR prämiiert Bilfinger Scheven GmbH

Ausgezeichnetes Eingliederungsmanagement

Der Landschaftsverband Rheinland (LVR) hat am 18. Juni 2014 die Bilfinger Scheven GmbH mit einer Prämie in Höhe von 10.000 Euro ausgezeichnet. Das Unternehmen erhält diese Auszeichnung vom LVR-Integrationsamt für sein Betriebliches Eingliederungsmanagement, das im Jahr 2009 durch eine Betriebsvereinbarung eingeführt wurde.

Von den rund 220 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bilfinger Scheven GmbH haben über sieben Prozent eine Schwerbehinderung. Im Rahmen einer Evaluierung hat das Unternehmen die Ergebnisse nachhaltig festgehalten und ausgewertet.

Lob für vorbildliche Umsetzung

Gerhard Zorn, stellvertretender Fachbereichsleiter des LVR-Integrationsamtes, übergab die Prämie im Rahmen



Gerhard Zorn (2. v. l.), stellvertretender Fachbereichsleiter des LVR-Integrationsamtes, übergab die mit 10.000 Euro dotierte Prämie an die Geschäftsführer der Bilfinger Scheven GmbH, Frank Schiffers (l.) und Alexander Klöcker (3. v. l.). (v. l. n. r.): Norbert Niehus (Mitgl. BEM-Team), Stefanie Hirschberg (Personalleiterin, Mit-Initiatorin BEM), Christian Lenz (Betriebsratsvorsitzender), Iris Kupperschmidt (Mitgl. BEM-Team). Foto: Michael Sturmberg/LVR

einer feierlichen Veranstaltung an die Geschäftsführer der Bilfinger Scheven GmbH, Alexander Klöcker und Frank Schiffers. Dabei lobte Zorn das Unternehmen für die vorbildliche Umsetzung: „Die Bilfinger Scheven GmbH hat bewiesen, dass auch in mittelständischen Unternehmen die Einführung des Betrieblichen Eingliederungsmanagements nicht nur möglich, sondern auch über-

aus sinnvoll ist. Aus Ihrer Evaluierung haben Sie im Jahr 2013 beispielsweise abgeleitet, dass für das gesamte Baustellenpersonal Rückenstützgurte angeschafft wurden. Diese tragen nun zum Erhalt der Gesundheit Ihres Personals maßgeblich bei. Sie haben verstanden, dass die Sorge um Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein nachhaltiger Wert für beide Seiten ist.“ (bilfinger scheven)

SKZ Standort Halle

Erfahrung und Kompetenz in der Aus- und Weiterbildung

SKZ – wer mit dem Werkstoff Kunststoff zu tun hat, weiß, wofür das Kürzel steht: Das größte Kunststoff-Institut Deutschlands mit Sitz in Würzburg und Standorten in Halle, Horb und Peine bietet praxisgerechte Lösungen, die zielgerichtet auf die Bedürfnisse des Marktes zugeschnitten sind.

Seit mehr als 50 Jahren ist das SKZ Partner der Industrie und des Handwerks und seit vielen Jahren auch Partner des Rohrleitungsbauverbandes, wenn es um Produktqualität, Fachtagungen und Seminare, Lehrgänge, Forschung und Entwicklung sowie Zertifizierung geht.

Hohe Qualität und Praxisorientierung

Der Standort Halle konzentriert sich umfassend auf die Aus-

und Weiterbildung von Fachkräften in der Kunststoffverarbeitung; erfahrene, kontinuierlich fortgebildete Ausbilder bürden für die hohe Qualität der praxisorientierten Lehrgänge, die in modernen eingerichteten, großzügigen Werkstätten stattfinden. Im Vordergrund steht die Verarbeitung von thermoplastischen Halbzeugen und Faserverbundwerkstoffen; der Standort Halle ist zugelassene und zertifizierte Kursstätte

nach DVGW (Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e. V.), rbv (Rohrleitungsverband e. V.), DVS (Deutscher Verband für Schweißen und verwandte Verfahren e. V.) und AGFW (Der Energieeffizienzverband für Wärme, Kälte und KWK e. V.). Das Prüflabor ist nach DIN EN ISO 17025 akkreditiert. Schweiß- und Klebverbindungen sowie Faserverbundwerkstoffe können entsprechend den Normen und Richtlinien geprüft werden.

Gemeinsam mit brbv

Zu den Schwerpunkten in Halle zählen Schulungen im Bereich „Schweißen im Behälter-, Apparate- und Anlagenbau nach den Regelwerken des DVS“ und

für „PE-Schweißen nach DVGW-Arbeitsblatt GW 330“ (Grundlehrgang und Verlängerungsprüfung).

Hinzu kommen Lehrgänge für „Muffenmonteure im Fernwärmeleitungsbau geprüft nach AGFW 603“, „Kunststoffschweißer nach DVS 2281 mit Prüfung nach DVS 2212-1 (Prüfgruppe I)“, „Wiederholungsprüfungen nach DVS 2212-1, Prüfgruppe I“, „Kunststoffschweißer nach DVS 2282 mit Prüfung nach DVS 2212-1 (Prüfgruppe II)“, „Wiederholungsprüfungen nach DVS 2212-1, Prüfgruppe II“. Diese werden u. a. in Zusammenarbeit mit dem Berufsförderungswerk des Rohrleitungsbauverbandes GmbH (brbv) angeboten.

Des Weiteren bietet der Standort Halle Schulungen für Kunststoffschweißer für PE-Mantelrohre, Kleber und Laminierer nach DVS.

Weitere Informationen unter: www.skz.de/weiterbildung und www.brbv.de

SKZ
Das Kunststoff-Zentrum

Kontakt

SKZ – Das Kunststoff-Zentrum
Standort Halle
Köthener Straße 33a
06118 Halle

Tel.: +49 345 53045-24
Fax: +49 345 53045-22
halle@skz.de

Ansprechpartner

Geschäftsführer:
SKZ – ToP gGmbH
Dr.-Ing. Ulrich Mohr-Matuschek
top@skz.de

Leitung Standort Halle:

Thoralf Krause
t.krause@skz.de



Regelwerk DVGW, DIN und DWA

Neuerscheinung

■ G 265-3 „Anlagen für die Einspeisung von Wasserstoff in Gasversorgungsnetze; Planung, Fertigung, Errichtung, Prüfung, Inbetriebnahme und Betrieb“, Ausgabe 5/14

Für die Errichtung und den Betrieb der Anlagen zur Erzeugung und Einspeisung von Wasserstoff und aus Wasserstoff erzeugtem Methan in Gasversorgungsnetze gelten die Anforderungen des EnWG und seiner Verordnungen.

Während die Anlagen zur Einspeisung von synthetisch erzeugtem Methan bereits im DVGW-Arbeitsblatt G 265-1 beschrieben sind und für die hierfür benötigten erdverlegten Rohrleitungen das DVGW-Regelwerk für Erdgas unmittelbar anwendbar ist, fehlten bisher für den direkten Anschluss von Wasserstoffherzeugungsanlagen an das Gasversorgungsnetz die erforderlichen Angaben im DVGW-Regelwerk.

Das als Ausgabe Mai 2014 erschienene DVGW-Merkblatt G 265-3 „Anlagen für die Einspeisung von Wasserstoff in Gasversorgungsnetze – Planung, Fertigung, Errichtung, Prüfung, Inbetriebnahme und Betrieb“ beschreibt die Anforderungen an die Leitungen und Anlagen zum Netzanschluss von Wasserstoffherzeugungsanlagen und ergänzt damit das bestehende DVGW-Regelwerk.

Das Merkblatt gilt für die Planung, Fertigung, Errichtung, Prüfung, Inbetriebnahme und den Betrieb von Anlagen zur Einspeisung von Wasserstoff in Gastransport- und Verteilungssysteme, die mit Gasen nach DVGW-Arbeitsblatt G 260 betrieben werden, einschließlich der erforderlichen Anschlussleitungen und Hilfseinrichtungen. Hierzu gehören u. a. die erforderliche Druckanpassung, die Druckabsicherung, die Sicherung der Gasbeschaffenheit, die Gasmessung und gegebenenfalls die Odorierung.

Dieses DVGW-Merkblatt ergänzt das DVGW-Arbeitsblatt G 265-1 und das DVGW-Merkblatt G 265-2 um die spezifischen sicherheitstechnischen Anforderungen an die oben genannten Anlagen, die in Hinblick auf die stofflichen Eigenschaften des Wasserstoffs und des mit Wasserstoff angereicherten Erdgases zu beachten sind. Es ergänzt ebenfalls die Anforderungen an die in den DVGW-Arbeitsblättern G 462-1, G 462-2 und G 463 genannten Leitungen um die spezifischen Anforderungen im Hinblick auf Wasserstoff. Darüber hinaus wird der messtechnische Umgang mit Wasserstoff im Zuge der Einspeisung beschrieben.

Entwürfe

■ G 453 Entwurf „Maßnahmen bei unvollständiger technischer Abnahmedokumentation von Gasleitungen aus Stahl für einen Betriebsdruck größer 5 bar“, Ausgabe 6/14

Netzbetreiber müssen für alle in Betrieb befindlichen Leitungen darlegen können, dass diese nach dem jeweiligen Stand der Technik errichtet wurden und betrieben werden und die Sicherheit der Umgebung nicht beeinträchtigt wird. Hierzu bedienen sich diese der Errichtungsdokumentation, die während der Betriebszeit aktualisiert und um eine fortlaufende Betriebsdokumentation ergänzt wird. Im Ausnahmefall können durch Natur oder sonstige Ereignisse für einzelne Leitungen oder Leitungsabschnitte die entsprechenden Dokumente wie z. B. Prüf- und Abnahmebescheinigungen nicht mehr vorhanden sein.

Erforderliche Maßnahmen bei unvollständiger technischer Abnahmedokumentation von Leitungen werden auf Grundlage des vorliegenden DVGW-Arbeitsblattes G 453 festgelegt.

Dabei ist grundsätzlich davon auszugehen, dass

- die zum Zeitpunkt der Errichtung geltenden technischen Regelwerke eingehalten wurden,
- die Dokumentation der HD-Leitungen zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme entsprechend den damals bestehenden Anforderungen erstellt wurde.

Diese Technische Regel gilt für Maßnahmen bei unvollständiger technischer Abnahmedokumentation von Leitungen zur Erstellung einer Ersatzdokumentation von Gashochdruckleitungen mit einem maximal zulässigen Betriebsdruck (MOP) von mehr als 5 bar aus Stahlrohren. Der Geltungsbereich ist hinsichtlich des

maximalen Auslegungsdrucks nicht beschränkt.

Die in diesem Arbeitsblatt beschriebenen Ersatzmaßnahmen bei unvollständiger Abnahmedokumentation ersetzen nicht die nach heute gültigem Regelwerk erforderliche Abnahmedokumentation von aktuell neu errichteten Leitungen.

Wesentliche Inhalte des Arbeitsblattes sind eine Auflistung verschiedener Abnahmeprüfungen, der Mindestumfang an technischer Abnahmedokumentation sowie mögliche Maßnahmen bei unvollständiger Dokumentation. Im Anhang sind informative Darstellungen bezüglich der im DVGW-Arbeitsblatt G 453 relevanten historischen Regelwerke/Normen enthalten.

Einspruchsfrist: 30.08.2014

■ G 495 Entwurf „Gasanlagen – Betrieb und Instandhaltung“, Ausgabe 5/14

Das überarbeitete DVGW-Arbeitsblatt gilt für den Betrieb und die Instandhaltung von Anlagen und Einrichtungen, die nach folgenden DVGW-Arbeitsblättern gebaut und betrieben werden:

- DVGW G 213 (A), Anlagen zur Herstellung von Brenngasgemischen
- DVGW G 280-1 (A), Gasodorierung
- DVGW G 459-2 (A), Gas-Druckregelung mit Eingangsdrücken bis 5 bar in Anschlussleitungen
- DVGW G 491 (A), Gas-Druckregelanlagen für Eingangsdrücke bis einschließlich 100 bar; Planung, Fertigung, Errichtung, Prüfung, Inbetriebnahme und Betrieb
- DVGW G 492 (A), Gas-Messanlagen für einen Betriebsdruck bis einschließlich 100 bar; Planung, Fertigung, Errichtung, Prüfung, Inbetriebnahme, Betrieb und Instandhaltung
- DVGW G 498 (A), Druckbehälter in Rohrleitungen und Anlagen zur leitungsgebundenen Versorgung der Allgemeinheit mit Gas
- DVGW G 499 (A), Erdgasvorwärmung in Gasanlagen
- DVGW G 600 (A), Technische Regel für Gas-Installationen - DVGW TRGI
- DVGW G 685 (A), Gasabrechnung

Für andere Gasanlagen kann dieses Arbeitsblatt sinngemäß angewandt werden. Die Instandhaltung ist für die Gewährleistung der Verfügbarkeit und Betriebssicherheit von Gasanlagen von zentraler Bedeutung.

Seit Einführung der zustandsorientierten Instandhaltung mit Ausgabe Juli 2006 des DVGW-Arbeitsblattes G 495 liegen nun Erfahrungen in den Unternehmen vor, die die erfolgreiche Anwendung dieser Instandhaltungsstrategie belegen. Weitergehende Überlegungen und Erkenntnisse aus den betrieblichen Erfahrungen führten dazu, dass sie mittlerweile akzeptiert ist und sich zum Standard entwickelt.

Nach wie vor stellt die zustandsorientierte Instandhaltung erhöhte Anforderungen an die Qualifikation des Betriebspersonals und die langfristige Dokumentation des Anlagenzustands und der zugehörigen Betriebsparameter, bietet aber die Möglichkeit, die vorhandenen Nutzungspotenziale noch weiter auszuschöpfen, ohne die Sicherheit und Zuverlässigkeit sowie die Verfügbarkeit der Anlage zu verringern.

Auf die besonderen Anforderungen bei der Einführung und Anwendung der zustandsorientierten Instandhaltung wurde in der Ausgabe 2006 bereits hingewiesen und diese hinlänglich beschrieben. Mit Veröffentlichung dieser Ausgabe des DVGW-Arbeitsblattes G 495 werden weitergehende Hinweise zur praktischen Umsetzung gegeben, die Anwendung der zustandsorientierten Instandhaltung wird konsequent vertieft und ausgebaut. Somit leistet das Arbeitsblatt einen wesentlichen Beitrag zur langfristig angelegten, möglichst sicheren, zuverlässigen, effizienten und umweltverträglichen Versorgung mit Energie.

Einspruchsfrist: 01.09.2014

Zurückziehungen

■ VP 546 „Dichtungen für Muffenverbindungen in Rohrleitungen aus duktilem Gusseisen oder Stahl; Anforderungen und Prüfungen“, Ausgabe 6/07

Diese Vorläufige Prüfgrundlage wird ersetzt durch die Prüf-

grundlage W 384 „Dichtungen für Muffenverbindungen in Rohrleitungen aus duktilem Gusseisen oder Stahl in der Wasserversorgung; Anforderungen und Prüfungen“, Ausgabe 04/14.

■ VP 547 „Dichtungen für Flanschverbindungen in Rohrleitungen aus duktilem Gusseisen; Anforderungen und Prüfungen“, Ausgabe 3/02

Diese Vorläufige Prüfgrundlage wird ersetzt durch die Prüfgrundlage W 385 „Dichtungen für Flanschverbindungen in Rohrleitungen aus duktilem Gusseisen oder Stahl in der Wasserversorgung; Anforderungen und Prüfungen“, Ausgabe 04/14.

■ VP 600 „Werkstoffübergangsverbinder aus Metall für Rohre aus Polyethylen (PE 80, PE 100) sowie aus vernetztem Polyethylen (PE-Xa) für Gas- und Trinkwasserleitungen; Anforderungen und Prüfungen“, Ausgabe 7/01

Diese Vorläufige Prüfgrundlage wird wasserseitig ersetzt durch die Prüfgrundlage GW 335-B4 „Kunststoff-Rohrleitungssysteme in der Gas- und Wasserverteilung – Teil B4: Metallene Formstücke mit mechanischen oder Steckmuffenverbindungen für die Wasserverteilung; Anforderungen und Prüfungen“, Ausgabe 4/14.

Normen

■ DIN EN 12007-5 „Gasinfrastruktur – Rohrleitungen mit einem maximal zulässigen Betriebsdruck bis einschließlich 16 bar – Teil 5: Hausanschlussleitungen – Spezifische funktionale Anforderungen“, Ausgabe 07/14

Diese Europäische Norm beschreibt allgemeine funktionale Anforderungen für in der Regel erdverlegte Anschlussleitungen für maximal zulässige Betriebsdrücke bis einschließlich 16 bar, die mit gasförmigen Brennstoffen entsprechend EN 437:1993, Tabelle 1, betrieben werden. Sie gilt für Planung, Bau, Inbetriebnahme, Außerbetriebnahme, Betrieb und Wartung. Diese Norm wendet sich insbesondere an Planer, Bauausführende und Netzbetreiber der Energiewirtschaft.

■ DIN EN 12732 „Gasinfrastruktur – Schweißen an Rohrleitungen aus Stahl – Funktionale Anforderungen“, Ausgabe 07/14

In der aktuellen EN 12732 wird hinsichtlich zerstörungsfreier (NDT) beziehungsweise zerstörender Prüfung (DT) auf zwei unterschiedliche Normen der EN ISO/IEC 17000er Reihe Bezug genommen (NDT: EN ISO/IEC 17020, DT: EN ISO/IEC 17025). Während der Fertigstellung der EN 12732 für die formelle Abstimmung stellte sich heraus, dass in den nationalen Akkreditierungsstellen der Anwendungsbereich der EN ISO/IEC 17025 unterschiedlich interpretiert wird. Nach einigen Akkreditierungsstellen fällt NDT unter den Anwendungsbereich der EN ISO/IEC 17025, nach anderen ist NDT vom Anwendungsbereich der EN ISO/IEC 17020 abgedeckt. Da dieser Widerspruch kurzfristig nicht auflösbar ist, wurde in der vorliegenden Norm hinsichtlich NDT auf beide Normen EN ISO/IEC 17020 und EN ISO/IEC 17025 Bezug genommen.

DWA

■ DWA-A 143-3 „Sanierung von Entwässerungssystemen außerhalb von Gebäuden – Teil 3: Vor Ort härtende Schlauchliner“, 5/14

Die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA) hat eine aktualisierte Fassung des Arbeitsblattes DWA-M 143-3 zur Renovierung von Entwässerungssystemen außerhalb von Gebäuden veröffentlicht.

Das Merkblatt beschreibt den Einsatz von Schlauchlinern. Der Einsatz im Druckleitungsbereich ist allerdings nicht Gegenstand des Arbeitsblattes. Das Arbeitsblatt richtet sich an Institutionen, die die Sanierung von Entwässerungssystemen planen, betreiben oder beaufsichtigen, sowie an Sanierungsfirmen.

12. Würzburger Kunststoffrohrtagung

Werkstoff mit Potenzialen

Auf der 12. Würzburger Kunststoffrohrtagung, die am 25. und 26. Juni traditionsgemäß auf der Festung Marienberg stattfand, drehte sich inhaltlich wieder alles um die Welt der Kunststoffrohre. Die von Rohrleitungsbauverband e. V. (rbv) und SKZ – ConSem GmbH konzipierte Fachtagung mit begleitender Ausstellung machte deutlich, über welche Potenziale Kunststoffrohrsysteme verfügen.



Aktuelle Entwicklungen bei Kunststoffen und Rohren standen auf der von rbv-Ehrenpräsident Dipl.-Ing. Klaus Küsel moderierten Tagung ebenso auf dem Programm wie technische Aspekte und Ergebnisse von Forschungsvorhaben. Neben praxisnahen Anwendungen im Ver- und Entsorgungsbereich wurden Sanierungsprojekte vorgestellt und der Einsatz von Kunststoffrohren im Zusammenhang mit der Energiewende sowie Fragen der Qualitätsverbesserung und Wirtschaftlichkeit diskutiert. Auf genauso großes Interesse stießen Programmpunkte, die sich mit aktuellen

und zukunftssträchtigen Marktsegmenten für Kunststoffe auseinandersetzen: Hierzu zählen der Hochdruckbereich Gas/Wasser, die Kältetechnik, Nah- und Fernwärme sowie die Rohrinsolierung.

Die Veranstalter ziehen nach der zweitägigen Fachtagung eine positive Bilanz: Erfreulich waren vor allem die hohe Zahl von Anmeldungen und die positive Resonanz von Mitarbeitern aus Kommunen, Stadtwerken, Versorgungsunternehmen, Ingenieurbüros, aus dem Hochschulbereich, von Seiten der Rohrleitungsbauer und weiterer relevanter

Industriebranchen. Bei der Teilnahme am Gesamtprogramm wurde auch die Verlängerung im Sinne der DVGW GW 331 bescheinigt. (TM)



9. Internationales Leitungsbausymposium

„Call for papers“ eröffnet

Zwischen dem 24. und 27. März 2015 findet in Berlin die WASSER BERLIN INTERNATIONAL statt; nach erfolgreicher Premiere im Jahr 2013 bereits zum zweiten Mal in Verbindung mit der NO DIG BERLIN. Begleitet wird die Ausstellung grabenloser Technologien von einem zweitägigen Symposiumsprogramm, das Fachleuten die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch bietet und das in Verbindung mit dem 9. Internationalen Leitungsbausymposium (ILBS) stattfindet.

Die DVGW-Landesgruppe Berlin/Brandenburg, einer der federführenden Organisatoren der Veranstaltung, hat jetzt Autoren, die sich mit einem eigenen Fachvortrag einbringen möchten, zur Einreichung von Exposé aufgerufen. Die Abstracts, die den Rahmen und die wichtigsten Schwerpunkte des Fachvortrags umreißen, sollten nicht mehr als 300 Wörter umfassen. Einzureichen sind sowohl eine deutsche als auch eine englische Fassung, gesendet werden können die Unterlagen an die E-Mail-Adresse thiele@dvwgw-bb.de.

Einsendeschluss ist der 15. Oktober, Bescheid über

Annahme bzw. Ablehnung erteilt das technische Komitee des ILBS 2015 im November.

Die Abstracts müssen folgende Informationen enthalten:

- Titel Abstract/Vortrag
- Kategorie/Sektion: z. B. Management, Neubau, Sanierung etc. (Wasser, Abwasser, Strom, Fernwärme, Gas)
- Name des Autors
- E-Mail-Adresse
- Land
- Kurzbeschreibung des Vortrags auf Englisch und Deutsch (max. 300 Wörter, keine Bilder)

Das Internationale Leitungsbausymposium ist eine Kooperation der Berliner Wasserbetriebe, der NBB Netzgesellschaft Berlin/Brandenburg, der Vattenfall Europe AG, des Bauindustrieverbandes Berlin/Brandenburg, der German Society for Trenchless Technology e. V., des Rohrleitungsbauverbandes und der DVGW-Landesgruppe Berlin/Brandenburg.

Kontakt:

DVGW-Landesgruppe Berlin/Brandenburg,
Lars Thiele
thiele@dvwgw-bb.de

Wir gratulieren**Andreas Burger feiert 50. Geburtstag**

Am 15. Juli 2014 beging Dipl.-Ing. Andreas Burger, Geschäftsführer der SAX + KLEE GmbH Bauunternehmung, Mannheim, seinen 50. Geburtstag.

Burger engagiert sich ehrenamtlich als Vorsitzender der Bundesfachabteilung Leitungsbau im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V., deren Geschäftsführung der Rohrleitungsbauverband innehat.

Wir wünschen Andreas Burger alles Gute, Gesundheit und Erfolg und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit. (mb)

Termine . Veranstaltungen 2014**4. – 6. September 2014, Wuppertal**

Mitgliederversammlung der rbv-Landesgruppe Nordrhein-Westfalen

9. September 2014, Bonn

Sitzung des rbv-Vorstandes

10. September 2014, Bonn

Sitzung des Arbeitskreises Strategie des rbv

10. September 2014, Bonn

bbr-Herausgebersitzung

11./12. September 2014, Weimar

Mitgliederversammlung der rbv-Landesgruppe Hessen/Thüringen

17. September 2014, Frankfurt a. M.

Sitzung des Technischen Ausschusses Fernwärme des rbv

17. September 2014, Frankfurt a. M.

Sitzung des Arbeitskreises Schweißtechnik des rbv

17. September 2014, Köln

Sitzung des Technischen Ausschusses Kabel des rbv

17. – 19. September 2014, Hof

geofora

18. – 20. September 2014, Schwerin

Mitgliederversammlung der rbv-Landesgruppen Nord und Niedersachsen

22. September 2014, Berlin

Kongress Kommunale Infrastruktur des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie e. V.

24. September 2014, Köln

Sitzung des figawa-Präsidiums und des Gesamtvorstandes

25. – 27. September 2014, Krakau/Polen

Mitgliederversammlung der rbv-Landesgruppe Berlin/Brandenburg

29. September /1. Oktober 2014, Karlsruhe

wat/gat 2014

30. September 2014, Karlsruhe

Sitzung des Arbeitskreises Pipelinebau des rbv

9. – 11. Oktober 2014, Wernigerode

Mitgliederversammlung der rbv-Landesgruppen Sachsen und Sachsen-Anhalt

16. – 18. Oktober 2014, Nürnberg

Mitgliederversammlung der rbv-Landesgruppe Bayern

21. Oktober 2014, Köln

Sitzung des Technischen Lenkungskreises des rbv

21. Oktober 2014, Köln

Sitzung des Technischen Ausschusses Gas/Wasser des rbv

23. Oktober 2014, Frankfurt a. M.

Sitzung des Ausschusses für Personalentwicklung des rbv

23. – 25. Oktober 2014, Deidesheim

Mitgliederversammlung der rbv-Landesgruppen Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz/Saarland

**Herausgeber:**

Rohrleitungsbauverband e. V. . Marienburger Str. 15 . 50968 Köln
Telefon: 0221 37668-20 . Fax: 0221 37668-60 . www.rbv-koeln.de
Erscheinungsweise: 6x im Jahr . **Auflage:** 3.200 Stück
Redaktion: Martina Buschmann . buschmann@rbv-koeln.de

Satz/Gestaltung: Felde & Vogt GmbH & Co. KG, Bonn

Druck: Rautenberg Media Print & Print Verlag KG, Troisdorf

Die Übernahme und Nutzung der in den rbv-Nachrichten publizierten Inhalte bedarf der schriftlichen Zustimmung des rbv e. V.